

# Handel und Wandel auf der Donau von Ulm bis Wien in den Jahren 1583 bis 1651

Neugewonnene Erkenntnisse

---

*Hans-Heinrich Vangerow*

Insbesondere durch neue Funde zu dieser Thematik für die alte Reichsstadt Ulm und durch Ergänzungen und Berichtigungen aus dem Kreis der Leserschaft bedingt sowie auch wegen der notwendig gewordenen Umstellungen in der Fahrzeittabelle wurde zu der Veröffentlichung im letzten Band der Zeitschrift<sup>1</sup> ein Nachtrag erforderlich.

Zunächst ist die Umstellung einiger Entfernungen unumgänglich, weil inzwischen der genaue Standort des alten Donaustauer Mautamtes festgelegt werden konnte und dieser sich nicht zwölf, sondern nur acht Kilometer vom heutigen Regensburger Pegel entfernt befand<sup>2</sup>. Die richtigen Zahlen lauten nun wie folgt. Der streckenweise Zeitaufwand hat sich dadurch aber nicht verändert. Außerdem wurden die inzwischen für Orte am Lech beigebrachten und errechneten Werte in die alte Übersicht eingefügt.

Name des Ortes	Pegel bei km	Entfernungen	Zeitaufwand
<b>Donau</b>			
(Neu-)Ulm	2.587 km	Am „Schwal“	
Donauwörth	2.508 km	79 km	
Ingolstadt	2.458 km	50 km	3–4 Tage
Kelheim	2.415 km	43 km	
Regensburg	2.377 km	38 km	1 Tag
Donaustauf	2.369 km	8 km	
Straubing	2.321 km	48 km	1 Tag
Deggendorf	2.284 km	37 km	1 Tag
Vilshofen	2.250 km	34 km	¾ Tag
Passau	2.227 km	23 km	½ Tag

---

<sup>1</sup> Vgl. Hans-Heinrich Vangerow: Handel und Wandel auf der Donau von Ulm bis Wien in den Jahren 1583 bis 1651. In: UO 57 (2011) S. 115-168.

<sup>2</sup> Dadurch bedingt, erfuhren alle Zahlen für die auf Donaustauf bezogenen Flussstrecken eine entsprechende Berichtigung. Freundliche Mitteilung der Herren Hanns Guthann und Gerd-Dieter Vangerow, Donaustauf.

Name des Ortes	Pegel bei km	Entfernungen	Zeitaufwand
<b>Lech</b>			
Füssen/Donaustauf	166 km	290 km	7–8 Tage
Lechbruck/Donaustauf	147 km	271 km	7 Tage
Landsberg/Donaustauf	85 km	209 km	5–6 Tage
Augsburg/Ingolstadt	39 km	75 km	1–2 Tage
Augsburg/Donaustauf	39 km	163 km	3–4 Tage
<b>Donau</b>			
Donaustauf/Passau	2.369/2.227 km	142 km	3 Tage
Donaustauf/Aschach	2.369/2.160 km	209 km	4 Tage
Donaustauf/Linz	2.369/2.135 km	234 km	5 Tage
Donaustauf/Stein	2.369/2.003 km	366 km	7–8 Tage
Donaustauf/Wien	2.369/1.929 km	440 km	9–10 Tage
Passau/Linz	2.227/2.135 km	92 km	2 Tage
Ulm /Donaustauf	2.587/2.369 km	218 km	5 Tage
Ulm/Wien	2.587/1.929 km	658 km	13–15 Tage

Eine offene Angelegenheit und in der Fachliteratur meines Wissens bisher nicht gewürdigt, war bislang die Frage, ob damals für die jungen heiratsfähigen Floß- und Schiffsleute, die oft erst nach Monaten von ihren Fahrten wieder heimkehrten, eine „voheliche Sexualität“ toleriert wurde. Wie Horst Boxler, Arzt und aus einer alten Ulmer Schiffsmeistersippe stammend, bereits im Jahr 2008 nach sorgfältiger Untersuchung mitteilte<sup>3</sup>, waren beim Zweig seiner Familie, die über acht Generationen nachgewiesen werden kann und drei Zunftmeister stellte, die Schiffsleute „eindeutig dominierend“. Bei genauerer Analyse der familiären Zusammenhänge fiel ein von der zünftischen Norm eindeutig abweichendes Sexualverhalten auf, da ungewöhnlich viele voheliche oder gar unehelich gezeugte Kinder zu verzeichnen sind. „Geht man von 27 Ehen aus, die im üblichen zeitlichen Abstand zur Erzeugung von Nachkommen führten, imponierten 11 oder 40,7 % durch eindeutig voheliche Zeugung. [...] Auf jeden Fall kann festgehalten werden, dass ziemlich genau die Hälfte der Erstgeborenen eines Familienverbandes der Ulmer Ehrbarkeit unehelich gezeugt wurde.“ Abschließend stellt Boxler fest, dass trotz Aufrechterhaltung von privater sowie öffentlicher Moral und Ordnung für ein Gewerbe stillschweigend Ausnahmen gemacht wurden, das unter besonders erschwerten Umständen betrieben werden musste und dessen junge Mitglieder keine Möglichkeit zu vernünftiger Eheplanung gehabt hätten, würde man auch hier die allgemeinen Normen durchgesetzt haben.

Soweit überhaupt bekannt, gab es durch andere Magistrate in vergleichbarer Lage keine Toleranz. Im damaligen Bayern zum Beispiel wurden alle Vergehen von Leichtfertigkeit und Ehebruch scharf geahndet und galten als Verbrechen, denn schon das Bayerische Landrecht von 1553 hatte diese Delikte unter Strafe gestellt. Besonders ihre Verfolgung stand später unter dem Eindruck des Drei-

<sup>3</sup> Horst Boxler: Tolerierte voheliche Sexualität im 16. bis 18. Jahrhundert am Beispiel einer Familie der Ulmer Ehrbarkeit. In: Sexualogie. Zeitschrift für sexualmedizinische Fortbildung und Forschung 15 (2008) Nr. 3-4 S. 113-120.

ßigjährigen Krieges, „denn Gott sei beleidigt und erzürnt, wenn diese nicht verhütet und abgestraft werden“<sup>4</sup>. Auch Maximilian I. ging scharf gegen alle Arten der Unzucht, wie damals derartige Delikte bezeichnet wurden, vor.

Eine weitere Zuschrift erhielt ich von Dr. Rudolf Geser aus Chemnitz<sup>5</sup>, der mich vor allem auf die Fragwürdigkeit einiger von mir in Tabelle 8 erwähnten Orte hinwies<sup>6</sup>. Im Jahr 2001 hatte er in einer Veröffentlichung<sup>7</sup> über Auswanderer nach Ungarn berichtet. Er bezeugte, dass Michael Geser nicht aus Eichstätt stammen könne, sondern in Eichstätten, heute an der Bundesautobahn 72, nahe Leutkirch im Allgäu, zuhause war. Das damalige Moosbruckhausen entspreche dem heutigen Mooshausen und liegt nahe bei Aitrach. Der aus diesem Ort genannte Familienname Gropper könnte möglicherweise mit Größer oder auch Gropper umgeschrieben werden. Schließlich bemerkte Geser noch, dass außer Eichstätt die Stadt Ingolstadt nicht zur Lage der Orte Aitrach, Dietmannsried, Kempten und Mooshausen passen würde und schlug für Hanß Hillers Heimatort Immenstadt vor. Da besagter Hiller und ebenso Wilhelm Ressler all die Jahre keine Frachtfahrten für Ingolstadt unternommen hatten, scheinen sie ortsmäßig wirklich nicht dorthin gehört zu haben.

Ich muss jedoch darauf hinweisen, dass alle hier verwendeten Ortsnamen gut leserlich den Donaustauer Mautrechnungen entnommen wurden. Allerdings waren beim dortigen Mautamt Hörfehler oder „Verschreibungen“ wegen Unkenntnis hinsichtlich schwäbischer Orte nicht auszuschließen. Im übrigen bin ich auch nach wie vor der Ansicht, dass diese erste größere Auswanderungswelle vor allem in den seit 1606 wieder befriedeten Teil Ungarns ging.

## Ergänzungen zur Handelsware

### 1 Salz

In den Kelheimer Mautrechnungen der Jahre 1583, 1584 und 1594<sup>8</sup> stehen unter den „Zuständen“ für Mautner und Gegenschreiber auch zahlreiche Eintragungen über „Anlegsalz“. Dabei handelte es sich jährlich um 1.229 bis 1.517 Salzscheiben von 55 bis 60 kg Gewicht<sup>9</sup>, wobei im hier bearbeiteten Zeitabschnitt jedes Pfund aus 560g betand und jede Scheibe mit 5 dn (Pfennig) vermautet werden musste. Bewertet man den für solche Frachten gebrauchten Begriff Anlegsalz als zutreffende Bezeichnung für einen bereits lange geübten Handelsbrauch, dann ist damit bewiesen, dass im nicht zu Bayern gehörenden Schwaben Halleiner Salz beim Stromaufzug mit Pferdekraft ohne Beanstandung „nebenbei“ verkauft werden konnte. Dies oblag 1583 und 1584 den Knechten der Regensburger „Händler“

<sup>4</sup> Tobias *Schönauer*: Ingolstadt in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (Beiträge zur Geschichte Ingolstadts 4). Ingolstadt 2007. S. 224ff.

<sup>5</sup> Freundliche Mitteilung vom 24. Dez. 2011.

<sup>6</sup> Vgl. *Vangerow* (wie Anm. 1) S. 143f. und Tabelle 8: Die Auswanderer nach Ungarn und ihre Schiffe und Schiffsführer.

<sup>7</sup> Rudolf *Geser*: Auswanderer - nach Ungarn? Ein Beispiel aus der Forschungspraxis. In: *Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Waffenkunde* 23 (2001) Heft 3 S. 115-120.

<sup>8</sup> StA Landshut Kurbayern-Hofkammer, Ämterrechnungen, Rentmeisteramt Straubing 2353, 2354 und 2355.

<sup>9</sup> Raimund *Waibel*: Ulm und das Salz. In: *UO* 50 (1996) S. 100 und Anm. 715.

Conrat Fischer, Thomas Khain und Peter Gschwendtner, 1594 hatten sich dann die Knechte der Regensburger Schiffsmeister Caspar Stauffer (747 Salzscheiben in 7 Mengen), Joachim Praun (333 Salzscheiben in 4 Mengen), Sebastian Meindl (285 Salzscheiben in 3 Mengen) und der Gebrüder Georg und Paul Dimpfl (152 Salzscheiben in 2 Mengen) darum zu bemühen.

Für Ulm liegen auch aus späterer Zeit Beispiele dafür vor. So brachten 1625 noch immer bayerische Schiffe aus Regensburg Salz zum „Schwal“, dem Eingangs- und Ausgangspunkt für sämtliche Frachtfahrten. Die Schiffer ließen es dort erst drei Tage stehen und verkauften es dann scheiben- oder metzenweise<sup>10</sup>. Es bildete sich schließlich an diesem Platz ab 1628 sogar ein vom Ulmer Rat geförderter, neuer Salzmarkt.

Ob das Salz aus dem Vorrat der Stadt Regensburg oder aus Stadtmhof entnommen wurde, wird nicht erwähnt. Da jedoch der 1615 zwischen Bayern und der Reichstadt Regensburg geschlossene Vergleich bestimmte, dass Bayern die freie Salzdurchfahrt nach Ingolstadt gestattet war<sup>11</sup>, müssten diese Salzscheiben aus dem bayerischen Bestand gestammt haben, da sie ja erst in Schwaben abgeben wurden.

## 2 Oberländer Wein

Schon Dachs stellte in seiner Abhandlung ‚Zur Geschichte des Weinhandels auf der Donau von Ulm bis Regensburg‘ fest, dass Ingolstadt für die Ulmer Weinhändler und -frächter nicht nur als Grenzzollamt wichtig war, sondern auch als Hauptabsatzgebiet unter den Donauorten<sup>12</sup>. Dabei hatte er aber noch keinen Zugriff auf die älteste, mir bekannte Mautrechnung von Ingolstadt aus dem Jahr 1567 gehabt, auf die ich im dortigen Stadtarchiv nur zufällig stieß<sup>13</sup>. Noch 1569, 1578 und später ergingen landesherrliche Anweisungen an die herzoglichen Beamten, wegen der Ulmischen Weinfahrt darauf zu achten, dass kein Gastgeb oder Wirt im Fürstentum Bayern in Städten, Märkten oder auf dem Lande an und um den Donaustrom zwischen den beiden „ausländischen“ Städten Neuburg und Regensburg Weinfuhr von Ulm herab auf der Donau treibe, *dadurch der Weinmarkt in unserer Statt Ingolstat vast gar zu Abnehmen und Erödigung gericht [...], auch gemeiner Statt und Burgerschaft die Gefell, Narung und Gewerb merklich geschmelert und abgestrickt werden. Auch solle weder ein noch mehr, groß oder klein Vaß Wein weder von Scheffen noch Flessen abgeladen werden*<sup>14</sup>.

Nun, die Zahlen der wohl jeweils am Sonntag in Ingolstadt „am Markt ausgeführten“ Weinmengen<sup>15</sup> bestätigen die von Dachs gemachte Aussage. Waren es im ersten Vierteljahr 1567 3.434 Eimer<sup>16</sup> bei Mengen zwischen 169 und

<sup>10</sup> *Ebda.*, S. 21f.

<sup>11</sup> Karl-Otto *Ambrohn*: Der Salzverschleiß in der Oberpfalz vom Mittelalter bis in das ausgehende 18. Jahrhundert. In: Manfred *Tremel*/Rainhard *Riepertinger*/Evamaria *Brockhoff* (Hg.): Salz Macht Geschichte. Ausstellungskatalog Haus der Bayerischen Geschichte. Regensburg 1995. S. 289.

<sup>12</sup> Hans *Dachs*: Zur Geschichte des Weinhandels auf der Donau von Ulm bis Regensburg. Regensburg 1933. S. 84.

<sup>13</sup> StadtA Ingolstadt B 64.

<sup>14</sup> *Dachs* (wie Anm. 12) S. 65.

<sup>15</sup> Die Verkaufszahlen sind an den Montagen eingetragen worden.

<sup>16</sup> Damals hieß dieses Maß für Wein und Bier Emer. 1 Ulmer „Eimer“ enthielt 164,647 Liter Wein.

578 Eimern, so erreichte die Abgabenhöhe im zweiten Vierteljahr 5.670 Eimer (236-728 Eimer), im dritten Vierteljahr 3.740 Eimer (191-372 Eimer) und im vierten Vierteljahr noch 2.540 Eimer (98-443 Eimer). Insgesamt verließen in nur 44 Monaten 15.384 Eimer, fast nur mit Oberländer Wein gefüllt, die Ingolstädter Wochenmärkte und das waren – nach Ulmer Mass – 17.328 Hektoliter gewesen. Darüber hinaus vermauteten die Ulmer Frächter 5.953 Eimer und die bayerischen Frachtführer sogar 17.356 Eimer der „Marke“ Oberländer Wein zur Weiterfahrt gen Regensburg, also erneut 38.376 Hektoliter. Für diese Mengen hießen die beiden wichtigsten Empfangsorte Straubing und Regensburg.

Von Bedeutung ist noch bei diesem als selbständige Einnahme geführten „Gemain Zoll“, dass es am Ende der 48. Woche – das war Ende des Jahres – heißt: *also ist dies Jahrs geschlossen vnd ein anders Neues puech vom Neuen Jarstag des 68. Jars aufgebracht vnd angehebt*. Anno 1568, als auch die erste bayernweit geltende Forstordnung erlassen wurde, scheint also ebenfalls der Zeitpunkt für die Umstellung der staatlichen Rechnungslegung von bisher Lichmess zu Lichtmess auf das Kalenderjahr gewesen zu sein.

Wegen der Bedeutung dieser Ingolstädter Mautrechnung für den damaligen Handel mit Oberländer Wein sollen nun noch Einzelheiten gebracht werden, die nach Aufschlüsselung aller Daten gewonnen wurden.

### Ingolstadt 1567: Weinlieferanten

24 Personen	aus Regensburg, die auf 56 Fahrten 107 mit 5.151 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten.
2 Personen	aus Sünching, die auf 2 Fahrten 3 mit 251 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten, davon 184 Eimer, jedoch nur 140 vermautet, für den Pfleger von Sünching.
27 Personen	aus Straubing, die auf 76 Fahrten 116 mit 8.700 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten.
2 Personen	aus Bogen, die auf 2 Fahrten 5 mit 207 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten.
4 Personen	aus Deggendorf, die auf 4 Fahrten 8 mit 433 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten.
4 Personen	aus Plattling, die auf 6 Fahrten 10 mit 412 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten.
1 Person	aus Hengersberg, die auf 1 Fahrt 1 mit 58 Eimern beladenes Floß nach dorthin brachte.
2 Personen	aus Osterhofen, die auf 3 Fahrten 3 mit 131 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten.
1 Person	aus Eichendorf, die auf 1 Fahrt 2 mit 77 Eimern Wein beladene Flöße nach dorthin brachte.
1 Person	aus Reisbach, die auf 1 Fahrt 2 mit 64 Eimern Wein beladene Flöße nach dorthin brachte.
3 Personen	aus Vilshofen, die auf 3 Fahrten 7 mit 298 Eimern Wein beladene Flöße nach dorthin brachten.

2 Personen	aus Eggenfelden, die auf 2 Fahrten 4 mit 188 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten
2 Personen	aus Pfarrkirchen, die auf 3 Fahrten 8 mit 375 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten.
3 Personen	aus Passau, die auf 6 Fahrten 7 mit 207 Eimern beladene Flöße nach dorthin brachten.

Diese alte Ingolstädter Mautrechnung gibt aber auch einen Einblick in damals vor Regensburg gelegene Orte mit Weinzufuhr:

1 Person aus Schrobenhausen	lieferte	auf	1 Fahrt	mit	2 Flößen	68 Eimer dorthin
1 Person aus Scheyern	lieferte	auf	3 Fahrten	mit	6 Flößen	324 Eimer dorthin
3 Personen aus Pfaffenhofen	lieferten	auf	9 Fahrten	mit	15 Flößen	739 Eimer dorthin
3 Personen aus Abensberg	lieferten	auf	10 Fahrten	mit	14 Flößen	504 Eimer dorthin
2 Personen aus Kehlheim	lieferten	auf	2 Fahrten	mit	4 Flößen	185 Eimer dorthin, davon für den Stadtschreiber 100 Eimer.
<b>Sa. 88 Personen</b>		<b>auf</b>	<b>191 Fahrten</b>	<b>mit</b>	<b>324 Flößen</b>	<b>18.318 Eimer Wein</b>

Ohne mögliche Ortsfestlegung:

<b>Sa. 8 Personen</b>	<b>auf</b>	<b>8 Fahrten</b>	<b>mit</b>	<b>12 Flößen</b>	<b>443 Eimer Wein</b>
-----------------------	------------	------------------	------------	------------------	-----------------------

Die Ulmer Verkäufer oder Lieferanten von Oberländer Wein:

Thomas Abt	16 Fahrten	mit	30 Flößen	1.168 Eimer
Lorenz Deubler	13 Fahrten	mit	23 Flößen	928 Eimer
Christoph Fesser	5 Fahrten	mit	7 Flößen	252 Eimer
Hanns Heldt	1 Fahrt	mit	2 Flößen	67 Eimer
Anthony Käspaur	27 Fahrten	mit	54 Flößen	1.527 Eimer
Hanns Käspaur	1 Fahrt	mit	2 Flößen	72 Eimer
Kuenrath Klember	1 Fahrt	mit	2 Flößen	93 Eimer
Simon Paur	24 Fahrten	mit	50 Flößen	2.329 Eimer
Jacob Schintl	1 Fahrt	mit	2 Flößen	94 Eimer
Anthony Schwarzman	3 Fahrten	mit	3 Flößen	34 Eimer
Peter Schwarzman	4 Fahrten	mit	4 Flößen	37 Eimer
<b>Sa. 11 Personen auf</b>	<b>96 Fahrten</b>	<b>mit</b>	<b>179 Flößen</b>	<b>6.601 Eimer</b>

Ladungen aus Oberländer Wein auf bayerischen und österreichischen Wasserfahrzeugen in den 59 Donaustauffer Mautrechnungen von 1583 bis 1651:

Aidenbach (1 Person/1 Schiff)	Geiselhöring (2/4 S)	Straubing (53/78 Flöße, 203 S, 1 Schiffel)
Bogen (1/2 Fl, 2 S)	Hengersberg (3/1 Fl, 3 S, 1 Sl)	Winzer (1/1 Fl)
Deggendorf (6/27 Fl, 46 S, 1 Sl)	Platting (2/2 Fl, 12 S)	Landau (2/8 S)
Dingolfing (1/1 S)	Eggenfelden (1/1 S)	Gern (1/1 S)
Eichendorf (1/1 S)	Simbach (1/1 S)	Thundorf (1/1 S)
Osterhofen (2/2 S)	Pleinting (3/1 S, 1 Sl, 1 Roßzille)	Vilshofen (6/5 Fl, 6 S, 1 Sl)
Göttersdorf (1/1 S)	Haidenburg (1/1 S)	Frontenhausen (3/1 Fl, 2 S)
Aham (1/1 S)	Teisbach (1/1 S)	Vilsbiburg (1/1 S)
Reisbach (5/8 Fl, 6 S)	Pfarrkirchen (5/3 Fl, 7 S)	Schalding (1/3 S)
Aicha (1/1 S)	Passau (14/1 Fl, 26 S, 1 Platte)	Perlesreut (1/1 S)
Kötzting (1/1 S)	Erlach? (1/1 S)	Hirschau (1/1 S)
Heilbrunn? (1/5 S)	Neuburg (2/2 S)	Schärding (1/4 S)
Obernberg (1/1 S)	Braunau (3/6 S)	Mattighofen (1/3 S)
Malching? (1/2 S)	Ebersberg (1/1 S)	Burghausen (3/3 S)
Laufen (2/3 S)	Salzburg (1/3 S)	Hafnerzell (4/4 S)
Pappenheim (1/1 Plättel)	Nürnberg (1/1 S)	Meißen(-en)? (1/1 S)
Wesenufer (1/1 S),	Aschach (9/12 S, 1 Sl)	Eferding (1/1 S)
Linz (9/1 Fl, 8 S)	Freistadt (1/1 Fl)	Mauthausen (1/1 Fl)
Wallsee (1/1 S)	Ardagger (1/1 S)	Ybbs (2/2 S)
Persenbeug (1/1 S)	Pulgern? (1/1 S)	Spitz (1/1 S)
Stain (1/1 S)	Hollenburg (1/1 S)	Nußdorf (4/4 S)
Wien (5/5 S)		

**Sa. 190 Personen aus 64 Orten auf 132 Flößen, 427 Schiffen, 5 Schiffeln, 1 Platte, 1 Plättel und 1 Roßzille verfrachteten Oberländer Wein in ihre Heimatorte.**

Hinsichtlich der „Weinmarke“ ist anzumerken, dass die Bezeichnung Oberländer Wein anfangs kaum, ab der dritten Periode aber häufiger verwendet wurde. Dazu heißt es 1622: Wolf Arzberger, Eggenfelden, führte ein Schiff mit Oberländer Wein von Ulm herunter, und auch ein Schärddinger, drei Braunauer und ein Mattighofener Frächter, in jenen Jahren bayerischer Herkunft, hatten solchen Wein geladen. Damals außerbayerisch waren die Schiffe aus Passau und Hafnerzell.

1583 und 1587 brachten den Wein Straubinger Flößer auf drei, vier und sechs Flößen samt Verwandten oder Mitverwandten durch die Maut und Christoph Krapmair, der Wirt von Reisbach, 1584 drei Flöße „samt dritt“<sup>17</sup>. Weitere Wirte, die damit bedacht wurden, waren der Wirt von Aham, der Hofwirt von Gern und der Hofwirt von Mattighofen, den 1620 zwei Schiffe und 1621 ein Schiff mit Oberländer Wein ansteuerten.

Auch Frauen beteiligten sich als Schiffsführerin von Wein, so die Pecherin aus Straubing 1592 zweimal mit einem Schiff, später die verwitwete Barbara Kurzin aus Passau, über die im dortigen Teil meiner Arbeit näher berichtet werden

<sup>17</sup> Zentralarchiv Thurn und Taxis Regensburg Herrschaft Donaustauf Nr. 299 und Nr. 302.

soll, 1611, 1620 und 1621 mit drei Schiffen, Susana Schmizlin aus Aschach 1620 mit einem Schiff und im gleichen Jahr die offenbar ebenfalls verwitwete Barbara Sagmeisterin aus dem selben Ort mit einem Schiff.

Inzwischen hat es sich tatsächlich auch herausgestellt, dass in Regensburg Oberländer Wein auf Vorrat zwischengelagert wurde. Zwar erst 1648 heißt es zweimal, dass Georg Wegenstoß aus Aschach ein Schiff mit Oberländer Wein von Regensburg herabführte und im gleichen Jahr Urban Höß aus Straubing ein Schiff mit wenig Oberländer Wein auch von dort<sup>18</sup>. Allerdings endigten fünf Fahrten mit Wein, davon vier mit drei Flößern aus Ulm und eine mit einem Flößer aus Donauwörth ohne Vorgabe des Lieferziels oder mit Verkaufsabsicht in Regensburg (vgl. unten Tab. 1594, Regensburger Weinstadel).

Ebenfalls wurden nochmals **die Kelheimer Mautrechnungen von 1583, 1584 und 1594** genau überprüft und daraus Folgendes entnommen.

1583:

Regensburg	13 Personen	auf 24 Fahrten	mit 50 Flößen	2.338 Eimer
Straubing	14 Personen	auf 43 Fahrten	mit 84 Flößen	3.780 Eimer
13 andere Orte <sup>19</sup>	23 Personen	auf 38 Fahrten	mit 62 Flößen	2.466 Eimer
Lauingen, Augsburg, Ingolstadt	5 Personen	auf 11 Fahrten	mit 15 Flößen	434 Eimer
Sa.	55 Personen	auf 116 Fahrten	mit 211 Flößen	9.018 Eimer
Ulm	13 Personen	auf 72 Fahrten	mit 108 Flößen	4.373 Eimer
Sa. Sa.	68 Personen	auf 188 Fahrten	mit 319 Flößen	13.391 Eimer

1584:

Regensburg	12 Personen	auf 25 Fahrten	mit 43 Flößen	1.797 Eimer
Straubing	15 Personen	auf 34 Fahrten	mit 70 Flößen	2.989 Eimer
6 andere Orte <sup>20</sup>	11 Personen	auf 20 Fahrten	mit 32 Flößen	1.395 Eimer
Lauingen, Augsburg	4 Personen	auf 7 Fahrten	mit 11 Flößen	259 Eimer
Ohne Ortszuweisung	15 Personen	auf 18 Fahrten	mit 24 Flößen	1.051 Eimer
Sa.	57 Personen	auf 104 Fahrten	mit 108 Flößen	7.491 Eimer
Ulm	16 Personen	auf 60 Fahrten	mit 97 Flößen	3.532 Eimer
Sa. Sa.	73 Personen	auf 164 Fahrten	mit 277 Flößen	11.023 Eimer

<sup>18</sup> *Ebda.*, Nr. 354 (1648).

<sup>19</sup> Aidenbach (1 Person/1 Fahrt/35 Eimer), Bogen (2/4/258), Natternberg (1/1/64), Deggendorf (5/11/762), Landau (2/3/237), Osterhofen (3/4/168), Vilshofen (2/2/138), Frontenhausen (1/1/70), Reisbach (1/2/160), Pfarrkirchen (2/5/367), Passau (1/2/100), Burghausen (1/1/149) und Regen (1/1/58).

<sup>20</sup> Bogen (1/2/146), Deggendorf (5/8/638), Osterhofen (1/1/89), Vilshofen (1/1/76), Reisbach (1/1/76) und Pfarrkirchen (2/6/406).

1594: Die Zulieferung erfolgte in diesem Jahr fast nur durch Ulmer Flößer an folgende Orte:

Regensburg	durch 10 Flößer	an 10 Empfänger	388 Fässer	mit 1.418 Eimern
	durch 5 Schiffmeister	an 9 Empfänger	238 Fässer	mit 799 Eimern
Straubing	durch 9 Flößer	an 11 Empfänger	728 Fässer	mit 2.692 Eimern
	durch 1 Schiffmeister	an 3 Empfänger	50 Fässer	mit 172 Eimern
An 16 andere Orte <sup>21</sup>	durch 13 Flößer	an 21 Empfänger	305 Fässer	mit 1.051 Eimern
	durch 1 Schiffmeister	an 1 Empfänger	20 Fässer	mit 76 Eimern

Die Kaufweinanbieter kamen aus:

Ulm	13 Flöße		1.441 Fässer	mit 5.682 Eimer
Bietigheim (Rhein)	1 Floß		10 Fässer	mit 38 Eimer
Stuttgart	2 Flöße		43 Fässer	mit 154 Eimer
Waiblingen	1 Floß		11 Fässer	mit 38 Eimer
Esslingen	3 Flöße		40 Fässer	mit 138 Eimer
Schongau	1 Floß		4 Fässer	mit 12 Eimer
Auf den Verkauf über Zwischenhändler	Johann Mayer Laustet?		32 Fässer	mit 121 Eimer
	für Bärtlme Wolfender Schiffmeister		14 Fässer	mit 54 Eimer
	C. Staufer für Jacob Haylbrunner			
In den Regensburger Weinstadel	Von Schiffmeistern für 4 Flöße aus Ulm und 1 Floß aus Donauwörth gebracht		90 Fässer	mit 325 Eimer
Ohne Zielangabe	5 Flößer		147 Fässer	mit 177 Eimer
Andere Weinherkunft	2 Flößer nach Regensburg und Ering (Inn)		10 Fässer	mit 27 Eimer
Welschwein auf den Verkauf	Chur		1 Flößer	19 Eimer
	Sulz (Neckar)		1 Flößer (2 mal)	45 Eimer
	Engadin		1 Flößer	8 Eimer
	Veltlin		3 Flößer	35 Eimer
	Füssen		2 Flößer	46 Eimer
	Schongau		1 Flößer	6 Eimer
<b>Sa.</b>				<b>159 Eimer</b>

<sup>21</sup> Amberg (1 Empfänger, 2 Fässer/9 Eimer), Kallmünz (1/5/40), Kostenz nahe Perasdorf (1/8/27), Deggen-dorf (2/24/85), Plattling (2/38/142), Landau (2/64/227), Vilshofen (1/5/21), Ortenburg (1/16/51), Reisbach (durch Schiffmeister (1/20/76), Pfarrkirchen (1/14/50), Saizkouen? (1/23/79), Schärding (1/13/46), Braunau (1/38/116), Treubach (1/4/13), Burghausen (2/21/76), Wien (2/10/23).

Dazu ist noch hinsichtlich der Verwendung von Lastschiffen anzumerken, dass der Ulmer Schiffsbau erst 1570 begann und dass auch in den ersten beiden Perioden meiner Einteilung (1583-1618) der dortige Schiffsbedarf bei weitem nicht gedeckt werden konnte. Verschiedene Bemerkungen in den Amtsbüchern lassen den gesicherten Schluss zu, dass die beförderten Weinmengen in Ulm samt den Transportfahrzeugen erworben wurden.

Erstaunlich und wegen der fehlenden Donaustauer Mautrechnung aus dem gleichen Jahr ist aber die von mir unerklärliche Tatsache, dass im Jahr 1594 mit Ausnahme der von den Regensburger Schiffsmeistern geladenen Weine (auf 17 Fahrten 430 Fässer mit 1.493 Eimern) sämtliche Weinverfrachtungen praktisch nur durch Ulmer Flößer erfolgten.

Konnten etwa den bayerischen Gilden und der Regensburger sowie der Passauer Zunft wegen Lieferschwierigkeiten keine Flöße für den Weintransport zugesagt werden? Oder gaben etwa billigere Angebote von Ulmer Flößern den Ausschlag? Auskunft darüber könnten wohl nur die Akten der alten Reichsstadt Ulm erteilen. Die meisten Fahrten unternahmten die Ulmer Flößer Conradt Obernberger mit 442 Fässern und 1.593 Eimern (auf 21 Fahrten), gefolgt von Martin Heilbrunner mit 196 Fässern und 744 Eimern (auf 10 Fahrten) und Jacob Heilbrunner mit 196 Fässern und 553 Eimern (auf 8 Fahrten).

Die meisten Ladungen aus Oberländer Wein bezog übrigens nicht die Reichsstadt Regensburg, sondern die Regierungstadt Straubing mit ihrer Bezirksregierung. Straubing empfing in den Jahren 1567, 1583 und 1584 deutlich mehr, was jedoch nicht allein dem Verbrauch in der Stadt selbst entsprach, sondern den für die Versorgung der Bayerwaldbewohner benötigten Mengen. 1567 wurden in Ingolstadt 5.151 Eimer für die Reichsstadt Regensburg und 8.700 Eimer für die Stadt Straubing vermutet. 1583 bezahlte man in Kelheim für Regensburg 2.338 Eimer, für Straubing 3.780 Eimer Mautgebühr und 1584 1.797 Eimer bzw. 2.989 Eimer. Am meisten schadete danach dem Weinverbrauch die immer stärker aufkommende Biererzeugung. Allerdings wurden namentlich im Ulmer Einzugsgebiet im Dreißigjährigen Krieg viele Weinlagen zerstört, so dass Hand in Hand damit eine Verknappung des Angebotes erfolgte.

### 3 Metallbedarf

Obwohl Augsburg seinen hauptsächlichsten Metallbedarf aus Tirol bezog, bestätigt die Ingolstädter Mautrechnung von 1567, dass dort einige Augsburger Bürger als Eisenaufkäufer nachgewiesen werden können. Allerdings fehlen ihre Namen, so der des Hans und Bärtlme Kärgl, Caspar Lader, Hanns Pruckhner, Mathes, Michel und Ulrich Rauchwolf und eines Altschmieds unter den vom Lech aus tätigen Schiffern. Da sie bis auf eine Ausnahme in ihren sicherlich nur kleinen Schiffen bloß geringe Eisenmengen geladen hatten und deshalb auch mit Pferdeworspann rasch vorankommen konnten, muss das Eisen zumindest bei den hin und zurück nur 5 bis 8 Tage dauernden Fahrten in Ingolstadt an Bord gekommen sein. Heißt es doch dort für zwei aus Aichach stammende Bürger *1 lb auß der gred*<sup>22</sup> und spricht die Mautrechnung bei in Ingolstadt beheimateten

<sup>22</sup> Flusslände (Eisengred in Regensburg; Ausladeplatz für Eisen aus der Oberpfalz); vgl. Reinhardt Heydenreuter u.a.: Vom Abbrändler zum Zentgraf. Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern. München 2009. S. 90.

Bürgern mit Eisenladung von „herein“, bei den Auswärtigen aber von „hinaus“. Ingolstadt besaß also damals einen Eisenstadel mit abgabebereiten oberpfälzischen Eisenerzeugnissen, auch wenn es sich dabei lediglich um (Roh-)Eisen, Schien-, Rad- und Werkeisen sowie um Bleche und Nägel handelte. Insgesamt hatten die Augsburgsburger Bürger auf 38 Fahrten 590½ Zentner Eisen, 3 Zentner Blech, 4.150 Eisenschienen, 240 Radeisen, 120 Werkeisen, 150 Rad- und Werkeisen sowie 98.000 Nägel übernommen. Der als einziger Ulmer Bürger ausgewiesene Lorenz Neupruner verfrachtete auf nur fünf Fahrten<sup>23</sup> 531 Zentner Eisen im damaligen Gewicht und 108.600 Nägel, die in wohl 10 Fässeln verpackt gewesen waren.

Damit aber nicht genug. Die in der alten Ingolstädter Mautrechnung verbuchten Metalltransporte fanden auch schon damals durch Regensburger Frächter statt. Die wohl alle Schiffmeister gewesenen Schiffsführer mit Namen Hans Dimpfl (in den evangelischen Pfarrmatrikeln von Regensburg<sup>24</sup> nachgewiesen 1548-1576), Achaz Khain (1564-1576), Phillip Widman (1556-1561) und Conrad Vischer (1554-1582) hatten neben anderer Ware folgendes an Metall geladen: 10 Zentner Blech, 68 Zentner Blech und Eisen, 63 Zentner Blei und Blech, 128 Zentner Blech samt Schmalz, Schmer, Wolle, Federn, Seife, und 18 Zentner Blei, dazu von Hanns Hering, einem nicht in den Pfarrmatrikeln nachweisbaren und daher vielleicht katholischen Schiffsführer 57 Zentner Eisen und Blei.

Inwieweit es sich hier um in Linz eingeladene Güter handelte, ist nirgends ersichtlich. Ganz anders in den Kelheimer Mautrechnungen von 1583 und 1584. 1583 vermauteten die drei Regensburger „Händler“ Conrat Fischer, Peter Gschwendtner und Thomas Khain auf 24, aber getrennten Fahrten 483.784 Eisenschienen, 334 Zentner Kupfer, 189 Zentner Blei, 4 Zentner Zinn, 444 Zentner Blech, 26 Zentner Draht, 64 Zentner Nägel, 3 Nagelfässel und 600 Stabeisen. Dies dürften alles oberpfälzische Erzeugnisse gewesen sein, wie auch die Lieferungen des Leonhard Khronholzer (in den Pfarrmatrikeln nicht nachweisbar), Hanns Widman (1570-1574) und Hanns Wischlberger (1575), nämlich 240 Eisenschienen, 15 Purth (?) Eisen, 12 Zentner Blei, 10 Zentner Blech, 27 Zentner Nägel und 1 Nagelfässel.

Anders aber die Metallware des Paul Dimpfl, so 682 Zentner Stahl und Hufeisen, 22 Zentner Blei, 25 Zentner Draht und 39 Zentner Nägel in der zweiten Periode und in der dritten durch seinen Bruder Georg 690 Zentner Stahl und Purtheisen, 35 Zentner Blei, 5 Zentner Draht und 27 Zentner Nägel. Zumindest der Stahl, die Hufeisen und wohl ebenfalls das Purtheisen dürften Innerberger Erzeugnisse gewesen sein.

Dies gilt vermehrt für den Linzer Schiffmeister Michael Lägler, der ebenfalls in der zweiten Periode 366 Zentner Stahl, Eisen und Blech sowie 8 Fässel mit Nägeln in Kelheim vermautete. Seine Ladung und die der beiden Dimpfl waren bestimmt für Ulm vorgesehen. 1584 hatten die 3 Regensburger „Händler“

<sup>23</sup> Die Angabe bei Hans-Heinrich *Vangerow*: Handel und Wandel auf der Donau von Ulm bis Wien. Augsburg und die schwäbischen Donau-, Iller- und Lechorte in den Jahren 1583 bis 1651. In: ZHVS 105 (2013) S. 123, dass dies sieben Fahrten waren, stimmt nicht.

<sup>24</sup> Die ältesten evangelischen Pfarrmatrikel ab 1542 werden in Nürnberg im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern aufbewahrt.

238.417 Eisenschienen, 30 Zentner Stabeisen, 15. Zentner „Steyrisch“ Eisen (!), 153 Zentner Kupfer, 112 Zentner Blei, 70 Zentner Blei und Blech, 155 Zentner Bleche, 18 Zentner Draht und 3 Nagelfässer geladen. Diese Mengen verfrachteten sie auf jeweils 8 Fahrten. Lediglich Hanns Wischlberger aus Regensburg brachte außerdem auf einer Fahrt wieder 15 Zentner Purtheisen und 27 Zentner Nägel in Richtung Schwaben.

Bedingt durch die Zuschrift von Michael Geser, Chemnitz, ist noch folgendes für das Jahr 1594 richtig zu stellen. Leonhardt Heizer, Ingolstadt hatte in der 34. Woche 6 Zentner Stahel und 3 Zentner Nägel für den N., Burgermaister von Aichstetten (und nicht Eichstätt), an Bord.

#### 4 Mautverstöße, Brückenbeschädigungen, Unfälle

Über Mautverstöße, Brückenbeschädigungen oder Unfälle durch Ulmer Flößer und Schiffer ist in den Donaustauer Mautrechnungen nichts zu finden. Dafür aber eine Angelegenheit, die nie aufgeklärt werden konnte<sup>25</sup>. Am 20. April 1632 führten Jacob Scheifele, Bürger zu Ulm, und Consorten auf einer Zille „gegen der Nacht“, ungefähr um 7 Uhr, eine Summe Geldes stromaufwärts, die sie beim Mautamt nicht angemeldet hatten. Im Beisein des Wirtes Pangraz Plaichmayr und des Sebastian Schwarzmans, beide Bürger von Donaustauf, wurde die Summe gezählt und dann dieser Posten von 1.009 Gulden und 4 Kreuzer konfisziert. Weil sich aber seitdem niemand deswegen gemeldet oder zum Klagen vormerken liess, händigten Mautner und Gegenschreiber demjenigen, der den Fall anzeigte, 50 Gulden aus, ferner den Fischern und dem Amtmann, die dabei Mühe gehabt hatten, 5 Gulden 19 Kreuzer zur Verehrung, Trinkgeld und Zehrung, und entnahmen auch ihren nach dem Herkommen zustehenden dritten Teil dieser Summe in Höhe von 317 Gulden 55 Kreuzern. Blieben also dem Kurfürsten noch zwei Teile in Höhe von 635 Gulden und 50 Kreuzern.

#### 5 Ergänzungen zu den Jahrmärkten und Kaufmannsgeschäften

Inzwischen konnten noch weitere Jahrmärkte und ihre Abhaltungszeiten in Erfahrung gebracht werden:

Freistädter Paulimarkt <sup>26</sup>	20. – 30. Januar (?)
Deggendorfer Ochsenmarkt	Dienstag vor Palmsonntag
Deggendorfer Kirsch-Kirchtagmarkt	3. Sonntag nach Pfingsten
Ingolstädter Heiliger Kreuzmarkt	1. – 7. Mai (?)
Straubinger Peter- und Paulimarkt	29. Juni - 5. Juli (?)
Straubinger Laurenzimarkt	10. – 16. August
Straubinger Markt zu Mariä Geburt	8. – 14. September
Ingolstädter Matheimarkt	18. – 24. September
Kelheimer Michaelimarkt	22. September - 7. Oktober (?)
Straubinger Michaelimarkt	29. September - 5. Oktober
Deggendorfer kalter Markt	Sonntag nach Galli.

<sup>25</sup> Zentralarchiv Thurn und Taxis Regensburg Herrschaft Donaustauf Nr. 340 (1632).

<sup>26</sup> Auch ein von der Stadt Linz mitversorgter Jahrmarkt, wenn dort die winterlichen Verhältnisse weder Marktbeschickung noch Marktbesuch auf dem Landweg möglich machten.

Die Jahrmarktdauer in Ingolstadt und Kelheim ist bisher nicht nachgewiesen. Die Deggendorfer Jahrmärkte beschränkten sich auf nur einen Tag<sup>27</sup>. Es sind hier jedoch lediglich jene Handelsereignisse mitgeteilt worden, die auch durch Frachtzuführung auf der Donau versorgt wurden.

Bezüglich der Beschickung von Jahrmärkten in an der Donau gelegenen Orten konnten weitere Erkenntnisse gesammelt werden. Zunächst zwei Ulmer Marktbeschickungen. 1650 durchfuhr Ulrich Poxeder die Donaustauer Maut mit einem mit Leinwand beladenen Schiff für den Kremser Markt und derselbe ein Jahr später 1 Schiff mit Kaufmannsgut für den Wiener Markt. Da die Mautgebühren für diese Schiffe unter den „Zuständen“ vorgetragen wurden, steht eine genaue Angabe, welche Märkte es in Krems und Wien gewesen sein müssten, nicht genau fest. Die jedoch erst spät im Jahr verbuchten Beträge sprechen dafür, dass es sich dabei um den Kremser Simeonimarkt und den Wiener Katharinenmarkt gehandelt haben muss.

Inzwischen hat es sich auch erwiesen, dass Wasserfahrzeuge, die als Fracht Kaufmannsgut oder Kaufmannsware geladen hatten, damit auf dem Weg zur Marktbeschickung waren. Nur bei Ladungen mit wenig Kaufmannsgut oder -ware ging es um die Erfüllung von getätigten Kaufabsprachen. Ab 1623 bis 1631 vermuteten 15 Ulmer Schiffe und 2 Schiffel mit nur Kaufmannsgut in Donau-stauf. Eine alte Mautrechnung aus dem Jahr 1648 von Stain in Österreich, die mit genauen Angaben allerdings nur aus dem letzten Jahresviertel besteht, enthält keine Ulmer Kaufmannsware für den Kremser Simeonimarkt (22. Oktober bis 4. November)<sup>28</sup>.

Zusammenfassend ist vor allem auf die großen Mengen an Oberländer Wein hinzuweisen, die in den alten Kelheimer Mautrechnungen von 1583, 1584 und 1594 sowie in der von Ingolstadt aus dem Jahr 1567 verbucht sind. Außerdem darf nicht übersehen werden, dass zum An- und Abtransport allein dieser Mengen an die 1.200 Flöße benötigt wurden.

<sup>27</sup> Zentralarchiv Thurn und Taxis Regensburg Herrschaft Donaustauf Nr. 340 (1632).

<sup>28</sup> Mauttambts Raittung Stain in Österreich de Anno 1648; BayHStA München Landshuter Abgabe 1979 Nr. 477 (ursprünglich im StA Landshut Repertorium 24).